

Was für ein aufregender Monat!

Ein Jahr lang lernt der 16-jährige Felix Burghardt aus Neu-Anspach die USA kennen. Für die TZ führt er Tagebuch und berichtet aus Georgia. Zuletzt stand ein Spektakel auf dem Programm.

Harlem/Neu-Anspach. Dreiviertel meiner Zeit hier in Harlem sind inzwischen vorbei. Nur noch knapp drei Monate liegen vor mir, auf die ich mich jetzt schon sehr freue, zuerst aber möchte ich über die Zeit und die vielen spannenden Erlebnisse der letzten Wochen berichten.

Vor etwa einem Monat fuhren meine Gastfamilie und ich nach Aiken im Nachbarstaat South Carolina, um uns dort ein Spektakel anzusehen, das sich „The Battle of Aiken“ nennt. Bei diesem Event wird

auf einem Feld die Schlacht von Aiken nachgestellt. Hunderte von Laienschauspielern, Verkäufern und Zuschauern versammeln sich dort, wo vor fast 150 Jahren, am 11. Februar 1865, eine der Schlachten im amerikanischen Bürgerkrieg zwischen den Konföderierten und den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Norden und dem Süden, stattgefunden hat. Neben dem „Schlachtfeld“ kann man auf einem Markt außerdem allerhand Kleidung, Gebrauchsgegenstände, Spielzeuge und andere Souvenirs aus dieser Zeit kaufen. Mittlerweile wird „Die Schlacht von Aiken“ hier schon zum achtzehnten Mal nachgestellt und endete, wie auch die tatsächliche im Frühjahr 1865, mit einem Sieg der Konföderierten.

Später folgte ein weiteres aufregendes Erlebnis: Zusammen mit einer Gruppe von Mitschülern und unserem Theater-Lehrer machten wir uns auf den Weg in das in der Mitte Georgias gelegene Dublin. Dort fand nämlich die „Literary Competition 2013“ statt. Darunter kann man sich einen Wettbewerb vorstellen, zu dem verschiedene Schulen jeweils ein Team schicken, das die Schule in verschiedenen literarischen und musikalischen Disziplinen vertritt.

Ich war von meiner Schule als Redner nominiert worden, und meine Aufgabe bestand darin, aus einer Reihe aktueller und politischer Themen auszuwählen und dann nach 30 Minuten Vorbereitungszeit eine sechsminütige Rede

vor einer fünfköpfigen Jury vorzutragen. Am Ende kam ich mit meinem Beitrag über Obamas Außenpolitik auf den zweiten Platz und auch meine Schule erreichte den zweiten Rang, der hier auch „Runner Up“ genannt wird.

Zuletzt wurde mir vor wenigen Wochen noch eine ganz besondere Ehre zu Teil: Zusammen mit zehn anderen Schülern, die „besondere Leistungen“ im Spanisch-Unterricht erbracht hatten, wurde ich in die „Sociedad Honoraria Hispanica“ („Lateinamerikanische/Hispanische Ehrengesellschaft“) aufgenommen. Während der Einführungszeremonie wurde jedem neuen Mitglied eine Urkunde überreicht.

Ich melde mich wieder, euer Felix Burghardt!